

**12Mitbegraben mit Christus in der Taufe seid ihr in ihm mit auferweckt durch das °Vertrauen auf die Wirksamkeit Gottes. Gott hat ihn von den Toten auferweckt. 13Auch euch, die ihr einst tot wart in den Übertretungen und der Unbeschnittenheit eures °Körpers, hat Gott mit Christus zusammen lebendig gemacht und uns alle Übertretungen vergeben. 14Das gegen uns gerichtete Schriftstück mit den Verordnungen, die uns feindlich waren, hat Gott gelöscht und es, ans Kreuz genagelt, aus der Mitte getragen. 15Die Mächte und Gewalten wurden ihrer Macht entkleidet und in aller Öffentlichkeit vorgeführt, mitgeführt im Triumphzug Gottes. (Bibel in gerechter Sprache)**

---

Sich diesem Predigttext zu nähern, wird nicht einfach.

Ich versuche es auf drei Wegen:

1. Den Text in seinem Zusammenhang sehen, den ganzen Kolosserbrief anschauen
  2. Den Text im Licht des heutigen Sonntags im Kirchenjahr sehen, denn er wurde ja bewusst ausgewählt
  3. Den Text in mir schwingen und Glaube sich ereignen lassen
- 

1. Den Text in seinem Zusammenhang sehen, den ganzen Kolosserbrief anschauen

Der Brief an die Menschen in Kolossä, einer Stadt in der heutigen Türkei. Im Unterschied zu anderen Städten in Kleinasien scheint sie schon 60 n. Chr. bedeutungslos geworden zu sein, vielleicht hatte es ein Erdbeben gegeben (dort nicht unüblich), vielleicht war sie erobert und danach nicht wieder richtig aufgebaut worden (anders als z.B. Korinth, das die Römer als Musterstadt aufbauten), vielleicht waren die umliegenden Städte attraktiver, wir wissen es nicht.

In Kleinasien waren viele religiöse Strömungen zu finden, die den Menschen auf der Suche nach Halt in einer haltlosen Zeit, unter einer römischen oft willkürlichen Gewaltherrschaft, Heil versprachen, das frühe Christentum war nicht die einzige Bewegung.

Offiziell wird der Brief Paulus zugeordnet, allerdings hält die theologische Forschung dagegen, dass der Brief in einem ganz anderen Stil geschrieben ist als z.B. der Römerbrief und daher gar nicht von Paulus sein kann. Und es wird auch diskutiert, dass Paulus schon getötet worden war, als der Brief entstand. Manche Stellen scheinen darauf hinzudeuten. Soweit die mir zugängliche theologische Forschung.

Es ist also ein Brief an eine Gemeinde, deren Umgebung nicht mehr zukunftsorientiert ist, eine Gemeinde, die selbst keine Vision mehr hat, in der Zweifel an der heilsbringenden Botschaft oder auch fatalistisches Denken- es hat doch alles keinen Zweck, Paulus ist ja auch tot- immer mehr Raum einnimmt, eine Gemeinde, die auseinanderzubrechen droht.

Kein Wunder, dass dieser Brief versucht, hochkonzentriert die Botschaft des Evangeliums zusammenzufassen und deutlich die Grenzen zu anderen religiösen Strömungen zu ziehen.

In diesem Brief finden sich wunderschöne Texte, die an Weihnachten zitiert werden, Zeilen, die als Trauspruch ein Paar ein Leben lang begleiten sollen, aber auch die Christliche Haustafel (so nennt sie Luther), die eine Hierarchie der göttlichen Ordnung auf Erden beschreibt- und die vermeintlich Unterdrückung, Sklaverei und frauenverachtendes Verhalten legitimiert.

Und unter anderem eben auch unseren Predigttext heute.

Der Theologe Claas Cordemann hat diesen Text als Brühwürfel bezeichnet, hochkonzentriert fast ungenießbar, aber als Würze in der richtigen Dosis unverzichtbar. Das soll nicht heißen, dass man den Text verwässern soll, aber vielleicht nur kleinste Mengen auf einmal durchdenken und in den Alltag nehmen. Und dabei immer genau überlegen, welche Situation ich jetzt mit diesem „Brühwürfel“ würze.

Ich stelle mir vor, wie die Gemeinde in Kolossä den Brief bekommt und Abend für Abend einen Satz nach dem anderen liest, diskutiert, durchdenkt und in ihre Situation überträgt.

Und ich kann mir vorstellen, dass solche Sätze wie: **Auch Euch...hat Gott mit Christus zusammen lebendig gemacht und uns alle Übertretungen vergeben** geholfen haben, den Zusammenhalt in der Gemeinde zu

stärken, schwierige Situationen auszuhalten, nicht zu verzweifeln, auch wenn Paulus jetzt doch gestorben und Jesus noch nicht wiedergekommen ist.

In Ihrem Alltag haben die Menschen erfahren, dass die weltliche Römische Macht in einem Triumphzug alle besiegten Völker zur Schau stellen und versklaven. Aber sie wissen, dass keine weltliche Macht den Tod überwinden kann, das kann nur Gott und durch die Taufe sind sie ja Teil der Auferstehung, d.h. am Ende der Welt im Triumphzug Gottes werden die Verhältnisse umgekehrt: **15Die Mächte und Gewalten wurden ihrer Macht entkleidet und in aller Öffentlichkeit vorgeführt, mitgeführt im Triumphzug Gottes.**

Diese Worte müssen sehr stärkend, so wichtig für die Menschen gewesen sein, sonst hätte der Brief sich nicht so erhalten.

2. Den Text im Licht des heutigen Sonntags im Kirchenjahr sehen, denn er wurde ja bewusst ausgewählt

Der Sonntag heute heißt auch weißer Sonntag, weil die in der Osternacht getauften NEU-Christen bis zu diesem Sonntag ein weißes Gewand trugen. Das war ein Privileg. Und später die Kommunion oder auch die Konfirmation an diesem Sonntag zu feiern, unterstrich die Wichtigkeit dieser Entscheidung.

Den lateinischen Namen Quasimodogeniti hat er nach einem Text aus dem ersten Petrusbrief, der an diesem Sonntag in der alten Kirche zitiert wurde: **wie die neugeborenen Kindlein strebt nach der vernünftigen, lauterer Milch.** Übertragen: Ihr, besonders Ihr neu Getauften, lasst das reine Wort Gottes immer wieder auf Euch wirken.

Und in diesen paar Textzeilen aus dem Kolosserbrief zum Beispiel, ist zusammengedampft, quasi als Brühwürfel, alles Wichtige gesagt.

Durch die Taufe ist der alte, sündige, von Gott getrennte Mensch abgestorben, durch das Auftauchen aus der Taufe ist ein neuer Mensch geboren, der ganz zu Christus gehört und am ewigen Leben teilhat.

Manche Menschen ist diese Erfahrung so wichtig, dass sie sich, selbst wenn sie als Kind getauft wurden, noch einmal als Erwachsener taufen lassen. Und ich kenne Menschen, die diese Erfahrung als die wichtigste in ihrem Leben beschreiben. Für sie ist dieser „Brühwürfeltext“ die Essenz für Ihr Leben.

Ich selbst bin als Baby getauft, habe keine Erinnerung an meine eigene Taufe. Aber dafür habe ich von klein auf erfahren, dass Gott **JA** zu mir sagt, lange bevor ich ja zu ihm sagen konnte. Und nichts, was mir im Leben widerfährt, interpretiere ich daher als Strafe Gottes, sondern sein JA gilt in allen Situationen meines Lebens.

Das führt mich zum 3. Punkt.

3. Den Text in mir schwingen und Glaube sich ereignen lassen

Diese Tauferfahrung fehlt mir, aber es gibt ein paar Worte, die mich persönlich berühren.

**Vertrauen auf die Wirksamkeit Gottes**- die Zusage, dass Gott wirkt, auch wenn ich es nicht sehe, jetzt ganz aktuell in der Ukraine, im Jemen, in den bekannten und den unbekannteren Konfliktherden der Erde z.B.

**Vertrauen auf die Wirksamkeit Gottes** – diese Zusage der Wirksamkeit habe ich in meiner Kindertaufe bekommen, sie ist mir in Fleisch und Blut übergegangen, es ist ein Urvertrauen.

Und das trägt mich auch jetzt, in einer Situation, in der ich lernen muss, dass mein Weltbild „Frieden schaffen ohne Waffen- das klappt garantiert und Menschen werden gut, wenn man sie gut behandelt“ zusammengebrochen ist.

**Vertrauen auf die Wirksamkeit Gottes** – Gott geht mit uns Menschen, und wenn ich seinen Weg auch nicht verstehe, will ich trotzdem weitergehen. Ich will an das Gute im Menschen und an das Gute in Gott glauben. Ich will darauf vertrauen, so wie die Menschen damals in Kolossä Gottes Stärke vertrauten, auch wenn sie selbst in ihrem Alltag eine andere Wirklichkeit erlebten. Deshalb haben sie den Brief nicht zerrissen, sondern aufbewahrt, weitergegeben, abgeschrieben, damit die gute Botschaft nicht verloren geht.

**Vertrauen auf die Wirksamkeit Gottes**- auf dass die Liebe das letzte Wort hat.